

Wilhelm Salber

Behandlungs-Wirklichkeit*

I

1. Wie wir psychologisch behandeln können, das hängt von der Wirklichkeit ab, die behandelt werden soll – dazu braucht man nicht viel Wissenschaft, um das festzuhalten. Das ist eine Grundvoraussetzung. Eine wissenschaftliche Sicht setzt ein, indem dieser Zusammenhang mit Fragen durchlöchert, auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt wird, so daß wir das Spiel verfolgen können, das dabei läuft. Dabei zeigt sich auch, daß mit dem Wort 'seelische Wirklichkeit' noch nicht viel gesagt ist – es kommt ganz darauf an, welches Bild wir uns davon machen; das gleiche gilt von 'Behandlung'.

2. Die Psychologie geht von Beschreibungen aus, wenn sie den Zusammenhang von Wirklichkeit und Behandlung erforscht; dadurch kann sie auch eine ganze Strecke an die Selbstbeobachtung der Menschen appellieren, wenigstens an die Beobachtungen, die sie in 'schwachen Stunden' machen können. Der erste Eindruck von dieser Wirklichkeit ist, daß es eine seltsame Wirklichkeit ist. Das wird schon im Verhalten der Öffentlichkeit zum Seelischen und zur Psychologie deutlich: Einerseits möchte man das Seelische simplifizieren, andererseits ahnt man etwas Ungeheuerliches, etwas Angsterregendes. Unsere Kultur hat sich den Psychologen geschaffen, um mit diesem Doppelten – mit Bild und Gegenbild – der seelischen Wirklichkeit fertigzuwerden;

*Überarbeitete Fassung eines Vortrags, gehalten auf dem 2. Landespsychologentag des BDP am 3.12.88 in Düsseldorf.

er soll den Umgang mit der Angst und der Faszination vor der seelischen Wirklichkeit erleichtern. Man treibt den Psychologen in eine Zwickmühle: Er soll vereinfachen – und dann kann man sich über ihn lustig machen. Das ist die eine Seite und die andere: Ob er will oder nicht, er wird zum Stellvertreter einer zauberischen, seltsamen und überwältigenden Wirklichkeit gemacht. Das ist die Ausgangssituation für jede Behandlung, und damit muß sie fertigwerden.

Was die Menschen als seelische Wirklichkeit verspüren, ist tatsächlich eine seltsame Wirklichkeit. Seit NIETZSCHE und FREUD sind auch die Psychologen darauf aufmerksam geworden – jedenfalls ein Teil von ihnen hat sich aus Theologie und Philosophie gelöst. Es ist seltsam, aber Realität, daß Menschen ihren eigenen Schaden mit geheimer Absicht suchen, daß sie wichtige Sachen verkramen, vergessen, verlieren. Mit Eifer suchen sie immer wieder den falschen Freund, den falschen Mann, die falsche Frau. Gegen guten und besten Willen, gegen jede vernünftige Absicht werden sie besessen von Passionen und Wahnsystemen. Völlig unerwartet und gegen jedes logische Gesetz sind Liebe und Haß zugleich da. Im Kern von übersteigerter Rücksichtnahme oder von Niedergeschlagenheit kann eine wilde Zerstörung sitzen. Es ist keine Metapher, sondern diese seltsame Realität, daß Menschen sich versteinern oder verflüssigen können, und daß sie das tun, um mit anziehenden oder bedrohenden Explosionen fertigzuwerden.

Offenbar ist die psychologische Behandlung verknüpft mit einer verrückten und verquerten *Wirkungswelt* – einer Wirkungswelt, in der wir zu schieben glauben 'und geschoben werden'. Diese seltsame und schräge Wirkungswelt hebt sich ab von den 'sauberen' und geradlinigen Herrschaftssystemen der Technik,

die Klassifikationssysteme anderer Wissenschaften anzulehnen.

3. Aufgreifen muß eine Psychologie und eine psychologische Behandlung auch, daß das alles noch viel komplizierter ist, als es hier zunächst einmal erscheint – daß es komplizier-



Physik oder Physiologie. Es ist eine erste Aufgabe der Psychologie wie auch der psychologischen Behandlung, diese eigentümliche Wirkungswelt ausdrücklich aufzugreifen und ihre Eigengesetze zu beachten – ohne sich an

ter wird, liegt nicht an mir, sondern daran, daß ich dem folge, was sich von dieser Wirklichkeit beschreiben läßt. Diese verrückte und seltsame Wirklichkeit macht sich zurecht durch Zitate – SCHOPENHAUER: Die Leiden-

schaften der meisten Menschen sind nur Zitate –; wir gestalten unsere Auftritte nach der Literatur, die wir gelesen haben. Wir machen unseren Alltag nach Vor-Bildern zurecht. Überall setzen wir Kunst und Künste ein, um uns die Wirklichkeit zurechtzumachen. Und was wir dabei machen, ist uns keineswegs im-



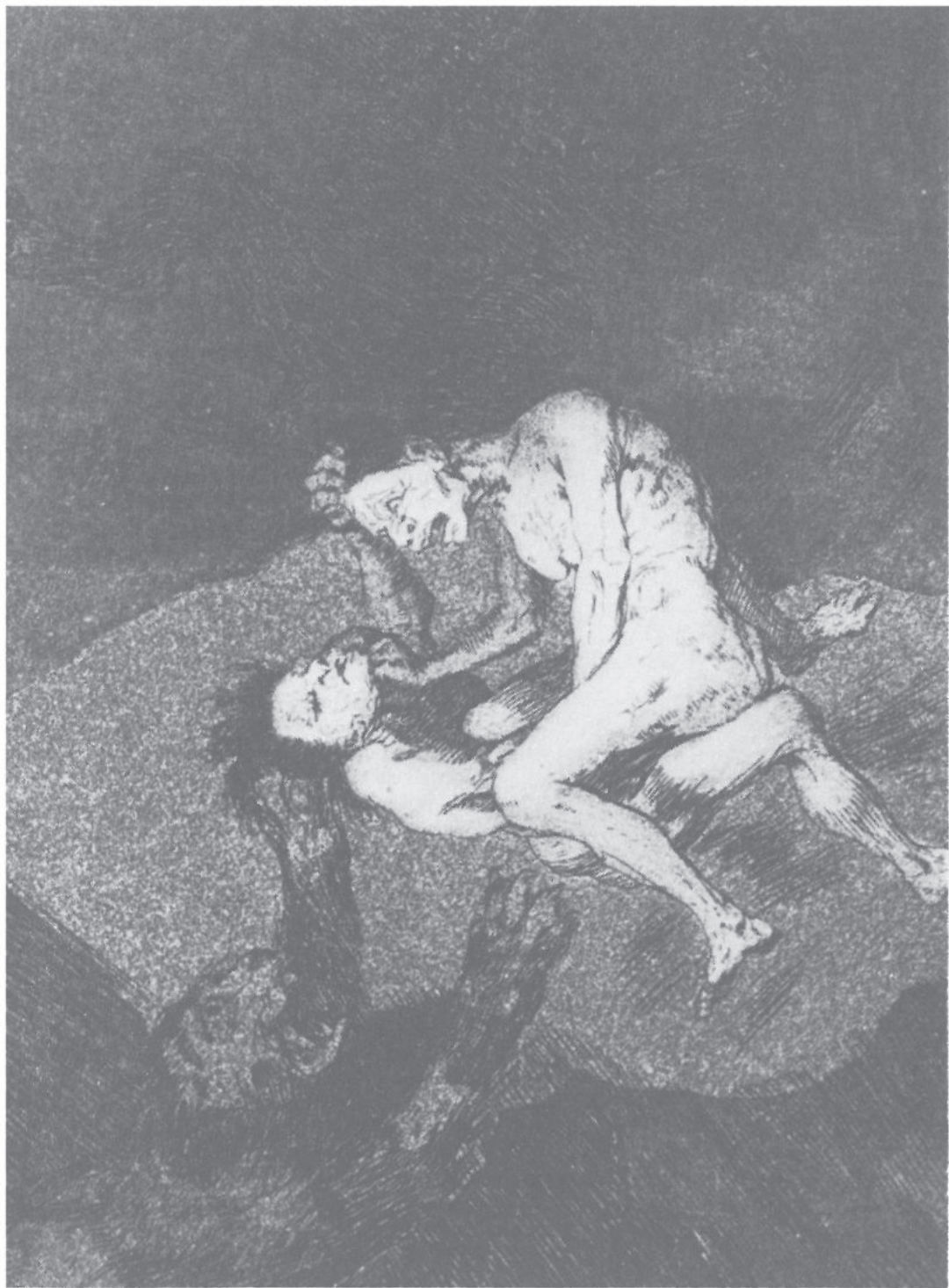
mer bewußt; es ist so, als spielten wir oft mit, ohne den Text und den Plan zu kennen – aber wir machen uns immer einen Reim darauf.

Damit erweist sich die seltsame Wirkungswelt

als ein ungeheurer Wirkungs-Raum, den wir kunstvoll zu kultivieren suchen, der aber dennoch zugleich ein Labyrinth mit dämonischen Zwängen und geheimnisvollen Unwesen ist. Ungeheuer ist auch, daß wir die Ordnungen dieses Wirkungsraumes nicht durchschauen. Dennoch gibt er unserem Leben Gestalt – das kosten wir aus und das leben wir aus. Das formt sich aus in unserer Kultur – und diese Kultur bestimmt letztlich, was wir mit den 'sauberen' Wissenschaften der Physik, Chemie oder Technik anfangen – ob wir damit experimentieren, ob wir sie zur Vernichtung einsetzen, ob wir uns an Theorien erfreuen oder ob wir damit unsere Räusche gestalten. Das gilt sowohl für die verschiedenen Kulturen, in denen sich Gemeinschaften organisieren, wie für die Kultur des einzelnen Menschen. Sich damit zu beschäftigen und sich damit auseinanderzusetzen, bleibt keiner psychologischen Behandlung erspart.

4. Auf diesem Hintergrund wirkt es komisch, wenn man sich das Seelische als eine Linie von Elementen oder als eine Kausalverknüpfung oder als ein Nacheinander von Denken, Fühlen, Wollen vorstellt. Dem tritt der ungeheure Wirkungsraum des Seelischen entgegen als ein Gewoge von Vielem und Gegensätzlichem zugleich. Es fällt nicht schwer, zu verstehen, daß diese Wirklichkeit nicht nur Ekstasen und Steigerungen, sondern auch Probleme und Leiden mit sich bringt – wir leiden unter den Verquerungen, den Umschwüngen, dem Zuviel und doch immer noch Zuwenig. Es sieht so aus, als brächte die Vielfalt unserer Regungen eine Art von Selbstbehinderung notwendig mit sich.

Doch es wäre zu einfach, seelisches Leiden einfach daraus abzuleiten, daß hier alles heillos durcheinandergeht (als kämpften Engel und Dämonen um die Seele und rissen sie mal in die eine, mal in die andere Ecke). Das ist es noch nicht: Die Wirklichkeit, mit der psychologische Behandlung zu tun hat, hat ihre be-



sondere Zuspitzung darin, daß in dem Widersprüchlichen und Vielgestaltlichen immer ein vereinheitlichender Zusammenhang am Werk ist. Das erfahren wir oberflächlich in unserem Bemühen, alles auf einen vereinheitlichenden Nenner des Verstehens zu bringen. Und das geht wiederum auf ein uns oft verborgenes Getriebe zurück, in dem das Chaotische, Verhexte und das Kultivierte notwendig miteinander zu tun haben. Sie brauchen einander, sie führen einander weiter, sie gehen auseinander hervor – darin entfaltet sich ein Ganzes in Entwicklung.

Es war eine Wendung in der Geschichte der Psychologie, als über die immer wieder erfahrene Einsicht, daß 'zwei Seelen in unserer Brust wohnen', dieser seltsame, vereinheitlichende Zusammenhang in den Blick trat. Worte wie Sinn, Struktur, Architektur dienten als erste Anhaltspunkte – oft verbunden mit monothematischen Erklärungen wie Macht oder Sexualität. Doch Struktur oder Architektur sind zu statische Begriffe; sie können das Ineinanderwirken und das Auseinanderhervorgehen nicht fassen. Das läßt sich auch nicht dadurch verbessern, daß man mit ihnen eine Unterscheidung zwischen 'Eigentlichem' und 'Uneigentlichem' verbindet. Das Dämonische, Perverse, Verhexte, Verkehrte sitzt nicht in verschiedenen Etagen dieser Architektur herum – daß es mit Kultivierung, Umgestaltung, Vereinheitlichung in einem Zusammenhang steht, daß es sich um eine Entwicklung handelt, ist viel wichtiger. Für jede psychologische Behandlung ist es eine Voraussetzung, daß man gelernt hat, solche widerspruchsvollen und paradoxen Zusammenhänge zu verstehen, zu verfolgen und schließlich auch zu modifizieren.

Wir kommen schon etwas näher an diese seltsame Gegensatzeinheit heran, wenn wir von Dramen oder Spielen oder Metamorphosen oder Schicksalen sprechen, an deren Entstehung und Geschichte wir beteiligt sein wollen.

Es ist ein wirkungsgeschichtlicher Raum, der sich hier auftut – die seelische Wirklichkeit hat nicht nur etwas mit den bewegenden Bildern und Dramen der Kunst zu tun, sondern auch mit den Wechselfällen der Geschichte. Etwas übertreibend und karikierend könnte man sagen, daß seelische Wirklichkeiten immer welt-geschichtliche Ansprüche haben – in jedem einzelnen Fall, den wir behandeln.

Damit tritt der vereinheitlichende Zusammenhang im Widersprüchlichen deutlicher heraus: Die psychologische Behandlung hat mit einer Wirklichkeit zu tun, die auf ihre eigene Umwandlung aus ist – mit einer Wirklichkeit, die immer über sich hinaus will, die immer verwickelt ist in Verwandlungs-Geschäfte und Übergänge. Der Zusammenhang, der dem Seelischen vereinheitlichende Wucht, aber auch seine Leiden gibt, liegt paradoxerweise in der Verwandlung. Als Verwandlung gehen Dämonisches und Gestaltung auseinander hervor. Als Verwandlung geht Gestaltung wieder in Zwang und Zerstörung über. Als Verwandlung bricht Liebe in Haß und Hassenswertes um. Die Gebilde, die sich hier andeuten, sind zentral für die Behandlung – die Behandlung ist darin einbezogen, nur von daher zu verstehen (demgegenüber ist das Kleinkram, was üblicherweise mit psychologischen Begriffen zu fassen gesucht wird – Empfindungen, Wahrnehmungen, Triebe, Gefühle, Begriffe). Wir haben mit einer Verwandlungs-Wirklichkeit zu tun. Die Behandlung bezieht sich auf die Verwandlungsprozesse dieser Wirklichkeit. Bedeutsam ist nicht nur, wie es gekommen ist (Genese), sondern auch, was herauskommen wird.

II

5. Mit dem Stichwort Verwandlung habe ich keineswegs das letzte Wort zur Charakterisierung der seelischen Wirklichkeit gesagt. Im Gegenteil. Bei einer wissenschaftlichen Betrachtung muß ich davor warnen, allzusehnell und ohne viel Bedenken von Verwandlung zu

reden – das ist ähnlich wie bei den Stichworten Ganzheit oder Gestalt. Ich kann das schon nicht mehr hören, wie schnell heute die Verwandlung und das Neuwerden und die Umbildung auf den Tisch kommen. Andererseits kann das aber auch kein Grund sein, nun auf einmal vor solchen Formulierungen zu fliehen – man muß sich nur dabei auf eine genaue wissenschaftliche Zergliederung einlassen.

Die Analyse führt uns zunächst auf etwas Doppeltes: Im Umgang mit der Wirklichkeit werden seelische Gebilde produziert, und diese Gebilde können die Wirklichkeit wieder in andere und neue Produktionszusammenhänge einbeziehen. Der Mensch kann alles werden, was ihm in der Wirklichkeit begegnet – wenn er es in Spiel und Gegenspiel ausführen kann. Er wird in Besitz genommen von den Stürmen der Wirklichkeit, von ihrem Wachstum, ihren Versteinerungen, ihren Ausbrüchen, genauso wie er in Besitz genommen werden kann von Heroen, von Frauen, von Vätern, von Göttern und Gespenstern. In den seelischen Gebilden sucht die ganze Wirklichkeit sich gleichsam zu behandeln und zu verstehen. Diese Wirklichkeit – in ihren bewegendsten Bildern – ist unser Leben, unser Glück und unser Leiden – es kann gar nicht darum gehen, daß eine Behandlung diese Wirklichkeit 'abschaffen' soll.

Verwandlung hat damit zu tun, daß wir Explosionen der Wirklichkeit zugleich ausgestalten und eindämmen wollen – daher dreht sich so viel um Ekstasen, Rausch, Vernichtung und auch um Kultivierung. Der Umgang mit diesen seltsamen Zügen der Wirklichkeit – seine alltäglichen Produktionsformen – hat unser Interesse; es geht vor allem um solche (Selbst-)Behandlungs-Formen, nicht um 'Ziele' oder 'Zwecke'.

Was Verwandlung ist, ist nicht abzutrennen von solchen (materialen) Produktions-Einrichtungen, von den dramatischen Bildern

der Wirklichkeit, von den Alltagsformen wie sie uns im Kochen, Weben, Fabrizieren entgegenreten. Aus diesen kompletten Produktionsformen läßt sich herausrücken, was als der einheitliche Zusammenhang von 'Widersprüchlichem' anzusehen ist. Wir können den eigenen Schaden suchen, weil wir Explosibles, Extremes, die Wendung der Dinge erfahren wollen. Wir verbinden uns immer wieder mit dem falschen Mann, dem falschen Freund, der falschen Frau – weil der Punkt anzieht, an dem es bricht, weil Vernichtung fasziniert, weil wir unsere Lebensqualität an der des anderen auf die Probe stellen wollen. Zuviel Liebe ist zugleich Haß, weil eine Gestalt, die alles sein will, alles vernichtet, weil die Ekstase der Einheit überempfindlich gegen jede Sondierung macht. Diese Selbstbehandlung der Wirklichkeit geht der psychologischen Behandlung in jeder Hinsicht voraus.

6. Die Frage, die sich der nie recht zu befriedigenden Wissenschaft hier stellt, ist: Sind paradoxerweise *Systeme* in den Verwandlungsprozessen am Werk – und welche sind das? Nur wenn es uns gelingt, solche Fragen einigermaßen zu beantworten, können wir mit dem Stichwort Verwandlungs-Wirklichkeit für eine psychologische Behandlung etwas anfangen. Die Ergebnisse unserer Untersuchungen auf diesem Gebiet können populäre Vorstellungen korrigieren; sie rücken zugleich weitere Zusammenhänge zwischen Wirklichkeit und psychologischer Behandlung heraus.

Der Mensch kann zu allem werden, was sich als Wirklichkeit zu entwickeln sucht. Er wird mehr oder weniger unfreiwillig zum 'Animateur' der ganzen Wirklichkeit; er führt die Dramen unendlicher Verwandlungen auf. Dadurch gerät er aber auch in die ganzen Probleme der Wirklichkeit: In den seelischen Gebilden werden die Explosionen und die Widersprüche der Wirklichkeit ausgetragen, ihre Bindungen und Zerstörungen, ihre Sonderungen und Zuspitzungen. Das gibt uns unseren





Lebenssinn – daran wollen wir teilhaben; daher nochmals: Das kann und will eine Psychotherapie nicht einfach beseitigen.

Daß seelische Prozesse die Probleme der Wirklichkeit austragen, ist keine 'Gedankenangelegenheit'. Die dramatischen Verhältnisse der Wirklichkeit nehmen von uns Besitz: wir werden von ihnen 'besessen'. Seine Nähe zum 'Universalen' erfüllt das seelische Leben; das gibt ihm Antrieb, macht es süchtig, kann es aber auch verkehrt und verrückt werden lassen. So finden wir in psychologischen Behandlungen Menschen, die einem 'universalen' Ruf folgen: als Leidende, als Befreier, als Erniedrigte, als Rechtschaffene, als Reine, als Ekstatische. Davon sind sie 'besessen', himmelhochjauchzendzutodebetäubt – davon können sie nicht lassen und spüren zugleich doch, daß die Wirklichkeit, wie sie ist, auf andere Entwicklungen drängt. Eine Psychotherapie läßt sich auf das mit viel Leiden verbundene Abenteuer ein, eine andere Metamorphose der 'Besessenheit' zu entdecken, die aus dem Gehege ihres Terrors herausführt.

Ein seelisches Lebensschicksal bildet sich aus, indem jemand einen bestimmten 'Stein der Wirklichkeit' zu wälzen beginnt. Er läßt sich auf eine Verwandlung – Etwas–Werden – ein, indem er das System eines bestimmten Verhältnisses zur Wirklichkeit angesichts anderer Systeme, die sich dabei zu drehen beginnen, auszuleben oder auszuzeugen beginnt.

7. Das Ungeheure vielgestaltiger Wirklichkeiten zentriert sich unter dem Zwang des Handelns um bestimmte Grundverhältnisse, die wir zu leben suchen. Dadurch gewinnt seelisches Leben seine Form und seine Fassung – in ihnen bindet es die Unruhe explosibler Anfänge. Für die Geschichte der Psychologie wurde FREUDS Entdeckung des Ödipus-Verhältnisses prototypisch – man darf das angesichts der Vielfalt von Trans-Figurationen allerdings nicht als eine einfache, prägende Ge-

schichte verstehen; vor allem darf man nicht übersehen, daß FREUD hier einige Grundverhältnisse unausdrücklich verdichtet hat: das Erstreben des Unmöglichen, das Gewinnen eines entschiedenen Widerstandes, die Zerteilung einer Keimform in Sproßformen.

Solche und ähnliche Grundverhältnisse treffen wir immer wieder als den besonderen Kern eines individuellen Schicksals an. Sie sind gleichsam der 'springende Punkt', mit dessen Entdeckung eine psychologische Behandlung den Faden gewinnt, den einheitlichen Zusammenhang einer Verwandlung zu verfolgen. So findet sich ein bestimmendes Grundverhältnis in dem Versuch, das Ganze zu halten, und dem damit aufkommenden Zwang immer wieder durch Sonderungen und Teilungen hindurchzumüssen. Ein anderes Grundverhältnis, das Lebensschicksale bestimmen kann, ergibt sich daraus, daß ein Material, das sich 'massiv' ausbreiten will – Wirbelndes, Feuoriges, Schwebendes – notwendig eigene Leiden mit sich bringt, wenn es sich als Etwas ausgestalten will.

Welche Metamorphosen oder Schicksale diese 'Probleme' entwickeln, das hängt von den paradoxen Gesetzen ab, die wir der Verwandlung zuerkennen müssen. Mit Vernunftsgesetzen hat das nicht viel zu tun, was uns in Verhalten und Leben der Patienten begegnet; man kann die Verwandlungsgesetze noch am ehesten den Gesetzen der Kunst vergleichen. Auch nach langen Jahren psychologischer Behandlung ist man immer wieder überrascht, wie sehr die Patienten bestimmt werden durch Verrücktes, Unmögliches, Explosibles, Wahnhafes – das muß für Verwandlungsprozesse von großer Bedeutung sein.

Man ist überrascht, wie oft es nach zwei Seiten zugleich weitergeht, wie sich alles immer wieder dreht, umwälzt, umstülpt, rotiert. Alles scheint nach einem Prinzip gefügt und ist zugleich doppelt, dreifach, vielfach gedreht,



endlos wiederholt und immer wieder etwas anders. Eine Behandlung kann sich nur entwickeln, wenn sie sich entschließt, dieses *paradoxe* System zum Nenner der Behandlungswirklichkeit zu machen. Und doch ist das, was hier wie eine Karikatur der 'großen Ideen' der Menschheit erscheint, wirklicher als diese Ideen 'an sich'; denn es macht die Drehungen und Kehrtwendungen der Ideen sichtbar, die sich im Alltag ergeben.

8. Hier handelt es sich um die gleiche Wirklichkeit, wie die Märchen sie darstellen. Die seltsamen Wendungen dieser Wirklichkeit, das Ungeheuerliche ihrer Verwandlungen, die Selbstbehandlung dieser Wirklichkeit, ihre Grundverhältnisse und die verrückten Verwandlungsgesetze, die deren Schicksal bestimmen – das entspricht bis ins einzelne den Kröten und Hexen und Erlösungen, die in den Verwandlungen der Märchen zutage treten. Ich habe noch nie die Erfahrung gemacht, daß ein Mensch total zu durchschauen oder total zu verändern wäre. Die Kunst der Behandlung scheint mir darin zu liegen, das Leiden eines Menschen mit einem bestimmten Märchen-Typus zusammenzubringen, bei dem eine seiner (vielen) Metamorphosen zu einer Selbstbehinderung des seelischen Lebens geführt hat. Im Hinblick auf den Zusammenhang des ganzen erweist sich das Märchen als eine symbolnahe Darstellung und Auslegung besonderer Lebensverhältnisse.

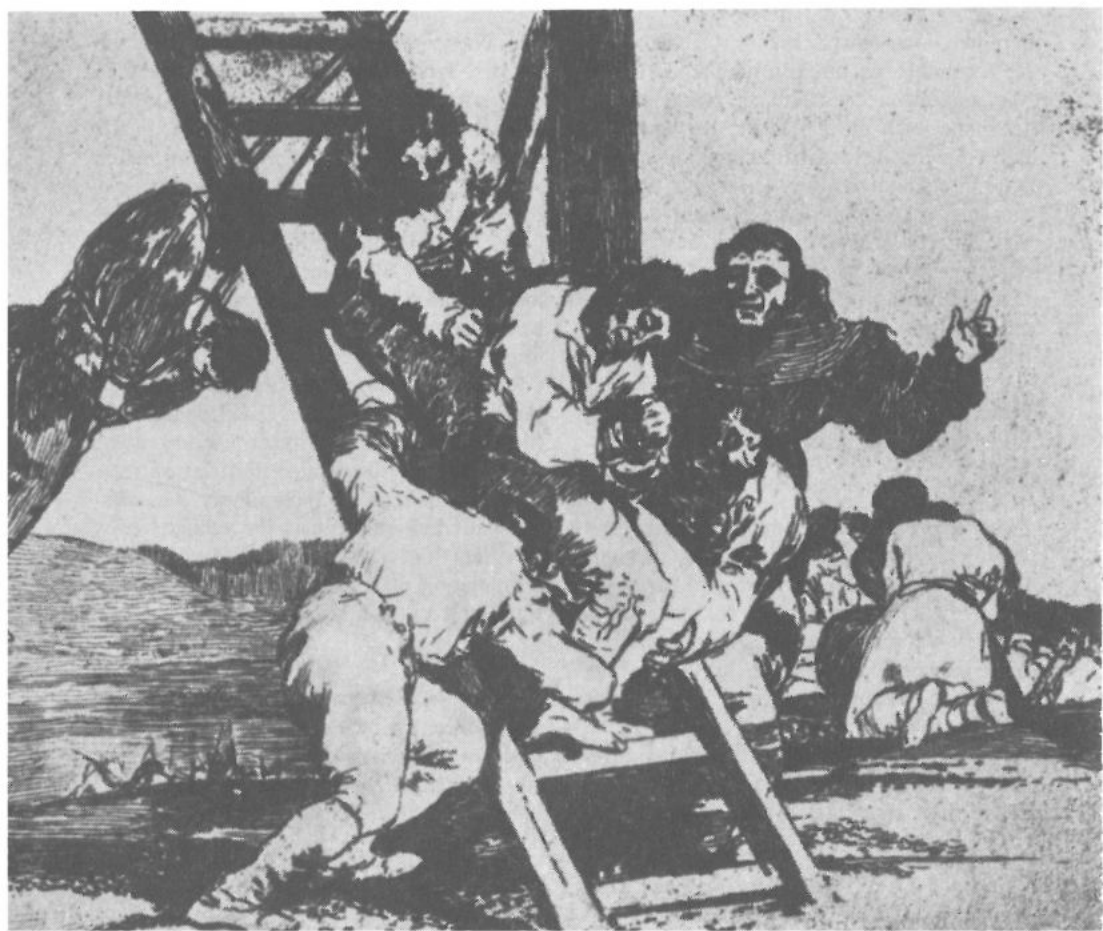
Wenn hier die Realität, mit der psychologische Behandlung zu tun hat, als märchenhafte Wirklichkeit charakterisiert wird, so ist das nicht mißzuverstehen. Die Märchen-Wirklichkeit ist nicht ein heilloses Durcheinander, ohne jede Regel und Gesetz. Im Gegenteil – wir können beobachten, wie sich jeweils das ganze nach einem 'System' verwandelt. Dabei zeigen sich Verwandtschaften, Entsprechungen, Gegensätze, Umbildungen und Übergänge. Das ganze hat System (Morpho-Lo-

gie): in den Märchen kommen Verwandlungs-Ordnungen zum Ausdruck. Ihr Kern sind die besonderen Grundverhältnisse, die von Fall zu Fall gelebt werden. (Sie bestimmen die Verwandtschaften und die Verwandlungen der Teile ineinander – so wie das die Baumblatt-Einheit bei der Pflanze tut). Indem das besondere Grundverhältnis ausgeführt wird gemäß der Verwandlungslogik von Polarität, Steigerung, Umkehrung, Paradox, wird der Wirkungsraum einer bestimmten Verwandlungs-Sorte – eines Märchens – ausgemessen, durchlebt, ausgeformt, bis an seine Grenzen, seine Ekstasen und sein Scheitern geführt.

Diesen Verwandlungs-Zusammenhang beobachten wir in der Folge von Stimmungen, Tagträumen, Spiegelungen, Leiden, Erregungen oder Niedergeschlagenheiten, von denen wir bei der Behandlung erfahren. Ein Mensch, der das Märchen eines 'Erlösers' lebt, erfährt, daß damit ein Verhältnis belebt wird, durch das er immer wieder in den Besitz der 'Erlösten' gerät (Sechs Schwäne). Falls er das nicht leiden will, kann er das Problem in verschiedenen Metamorphosen zu behandeln suchen: Er sucht seine Ekstasen für sich zu behalten, indem er alles 'vor der Tat' immer wieder abbricht, oder indem er sein Leben spaltet, oder indem er seine eigenen Regungen einfriert, oder indem er immer wieder alles auf einen 'Ausbruch' setzt. Eine der Funktionen dieser Metamorphosen hat FREUD herausgestellt, wenn er von Abwehrmechanismen spricht. Eine psychologische Behandlung hat Aussicht auf Erfolg, wenn es ihr gelingt, etwas von dem 'Gesetzes-Zwang' spürbar zu machen, das die märchenhaften Systeme der Verwandlung mit sich bringen.

III

9. Mit einer wissenschaftlichen Analyse der Wirklichkeit, auf die sich psychologische Behandlung bezieht, ist implizite schon das meiste über die Eigenart psychologischer Behandlung gesagt. Das möchte ich jedoch noch



einmal ausdrücklich herausrücken und zusammenfassen.

Psychologische Behandlung ist bezogen auf eine Wirklichkeit, die sich selbst zu behandeln und zu verstehen sucht. Psychologische Psychotherapie ist Behandlung eines Selbstbehandlungsprozesses und seiner Selbstbehinderungen; denn die Ausgestaltung dieses ungeheuren Wirkungsraumes bringt notwendig Störungen, Leiden, Verquerungen und Verkehrungen mit sich.

Eine psychologische Behandlung hat also nicht mit 'Krankheiten' (im medizinischen Sinne) zu tun. Sie hat auch nicht mit 'Heilen' zu tun, das eine 'normale Gesundheit' wiederherstellt. Leiden und Störungen erwachsen notwendig aus der Eigenart der Selbstbehandlungsprozesse dieser widerspruchsvollen Wirklichkeit. Anlaß für eine psychologische Behandlung ist hier nur gegeben, wenn das Gegeneinander verschiedener Wirklichkeiten zu einer Behinderung oder Lähmung der Selbstbehandlung geführt hat.

Dann kommt es darauf an, durch eine psychologische Behandlung zu ermöglichen, daß die Selbstbehandlung eines Menschen wieder funktioniert. Es kann aber gar nicht die Aufgabe psychologischer Behandlung sein, Leiden, Angst, Probleme abzuschaffen, einen neuen unbelasteten Menschen zu schaffen oder eine bessere Weltanschauung anzuraten.

Die Ausbildung zum Klinischen Psychologen kann daher auch keine Krankheitslehre und keine Rezeptur anbieten. Sie ist notwendig darauf ausgerichtet, zu vermitteln, daß und wie jede seelische Wirklichkeit zu Störungen, Selbstbehinderungen und übermäßigen Einschränkungen führen kann. Dazu muß sie zunächst einmal nahebringen, wie diese Werde-Wirklichkeit überhaupt zu verstehen und auszulegen ist – wie man mit ihr nur umgehen kann in Nachbilden und Mitbewegen.

Denn wir können hier nicht mit einfachen 'Kausalitäten' rechnen, nicht mit Eins-zu-eins-Zuordnungen, nicht mit einer Check-Liste und einer Summation, deren Größe auf einen bestimmten Mangel oder auf ein Übermaß hinweist. Wir bewegen uns in einer Realität, in der eins zugleich zwei und drei ist (Hexeneinmaleins). Daher sprechen wir von Mehrdimensionalität, von Überdetermination, von Drehfiguren, von Trans-Figurationen, von Symbolen. Es wäre aber falsch, darin nun den Hinweis auf etwas nur 'Geistiges', nur 'Zeichenhaftes', auf eine 'Phantasie-Wirklichkeit' zu sehen. Die Geschichte der Kulturen der Menschheit zeigt vielmehr, daß wir hier mit einer mächtigen und materialen *Wirkungswelt* zu tun haben.

Das setzt beim Psychologen ein Studium der Kulturgeschichte der Menschheit voraus, ihrer literarischen und künstlerischen Ausdrucksformen wie auch der geschichtlichen Ereignisse und ihrer Folgen. So kann das Bild von Völkerwanderungen oder Revolutionen der psychologischen Behandlung genauso eine Hilfe sein wie das Wissen um die Metamorphosen des OVID oder die Probleme, die bildende Kunst und Musik mit sich bringen. Bei ihrer entschiedenen Stellungnahme für eine psychologische Psychoanalyse haben Sigmund und Anna FREUD darauf hingewiesen, daß das Wissen um diese Kultivierungsprozesse Grundbestandteil psychologischer Ausbildung ist.

Glücklicherweise läßt sich auch in dieser vielgestaltigen Wirklichkeit eine 'Logik und Systematik' von Verwandlungs-Systemen erkennen. Daher ist zu vermuten, daß die psychologische Behandlung bei einer wissenschaftlichen Analyse eine ähnliche *Konstruktion* erkennen läßt – also auch hier ein einheitlicher Zusammenhang, dessen Gestalt bestimmte Verwandtschaften, Entsprechungen, Gegenläufe, Begrenzungen, Kipp-Punkte aufweist.



10. Kurz einige Hinweise zur Konstruktion von Behandlung. Im Zusammenhang mit einer Verwandlungs-Wirklichkeit kann es sich bei einer psychologischen Behandlung nicht um ein Gegenüber von Subjekt und Objekt handeln. Eine psychologische Behandlung führt notwendig zu einem gemeinsamen Werk, das auch den Therapeuten mitverwandelt. Nur in diesem eigenen Verwandlungsprozeß kann er zu einem gemeinsamen Werk beitragen, das die Behinderung der Selbstbehandlung eines anderen Menschen in Bewegung bringt. Die Mitbewegung trägt paradoxerweise dazu bei, die Verwandlungs-Gestalt sichtbar zu machen, deren Metamorphose zu der Selbstbehinderung führte – und aus deren Abwandlung ein veränderter Ansatzpunkt für die Selbstbehandlung eines Menschen zu erwarten ist.

Daran zeigt sich schon, daß der größte Bundesgenosse psychologischer Behandlung die Wirklichkeit des Seelischen selbst ist. Angesichts der Selbstbehinderung, zu der bestimmte Entwicklungen geführt haben, sucht eine psychologische Behandlung Drehungen der Grundfigur herauszurücken, die andere Folgen als die bisher zustande gekommenen mit sich bringen können. Das kann Extreme freisetzen, Formen auflösen und bringt sicher die Gefahr des Agierens mit sich. Daher muß man immer das gemeinsame Werk und die mit ihm gegebenen 'Verträge' als Ergänzung dieser Drehungen sehen. Man muß ferner berücksichtigen, daß der Therapeut im Verlauf des Behandlungsprozesses verschiedene, oft einander widerstrebende Seiten des Ganzen herausrückt und belebt. Dadurch können die Ausmessungen eines dominanten Grundverhältnisses nach allen Seiten in den Blick kommen.

Die Behandlung folgt dem, was sie zur Sprache und in Bewegung bringen - demgegenüber haben Ratschläge, Appelle an die Vernunft und den guten Willen oder Angebote von Weltanschauungen nicht viel Sinn.

In einem psychologischen Behandlungsprozeß geht es zunächst einmal darum, dem Patienten die Gestalt seines Lebens in dieser ungeheuren und verrückten Wirklichkeit verständlich zu machen – er muß etwas davon mitbekommen, welchen Zwängen er unterliegt, welchen Ekstasen er nachjagt, wogegen sich der Trotz seines 'Dennoch' richtet, welchem Gott er sein Leiden zum Vorwurf macht oder wo er sich in Hexerei verliert. Der Behandlungsprozeß bezieht sich darauf, indem er sich bemüht, die Gestalt dieses Getriebes, ihre Logik, ihre Folgen und ihre verschiedenen Metamorphosen in ein Bild zu rücken. Damit wird eine Gegenbewegung gegen das Unfaßbare eingeleitet, das sich aus verschiedenen Gründen immer mit einer Selbstbehinderung zugleich zeigt.

Erst durch diese Eingrenzung des In-Bild-Rückens ergeben sich Chancen, nun eine andere Weiterentwicklung der Grundprobleme in den Blick zu nehmen, als sie bisher der Fall war. So rückt bei unserer Behandlung ein Märchen das dominante Grundverhältnis und seine verschiedenen Abwandlungen in den Blick – sowohl die immer wieder strapazierten als auch die Versuche einer Abwandlung, die auf der Strecke blieben.

Eine Behandlung führt zu nichts, wenn alles nur in Worte gefaßt und nach allen Seiten gedreht wird. Eine psychologische Behandlung sucht einen Umsatz in 'gemeine' Alltagsformen zu bewerkstelligen: Ob eine Behandlung weiterführt, ist (nur) daran zu erkennen, wie sich das Profil der Alltagsformen verändert – was hier mehr an Bedeutung gewinnt, was zurücktritt, was sich in Alltagsformen wiederbelebt oder wo es unleidlich wird. Ob solch ein anderer Umsatz bewerkstelligt werden kann, kann man nach einigen Gesichtspunkten einschätzen. Wo kommt das Leiden unter der Selbstbehinderung auf und welches Leiden will man sich nicht vor Augen führen? Was kann jemand leiden und was kann er nicht lei-

den? Wieweit bekommt ein Mensch mit, daß er eine (und welche) Methode hat, mit der Wirklichkeit umzugehen? Wieweit kann er sich darauf einlassen, sich selbst einmal unter anderem Blick (methodisch) zu sehen? Wie sehr ändert das die Verfassung seiner Alltagsformen?

Eine psychologische Behandlung strebt danach, dem Behandelten nahezubringen, daß seine Alltagsfigurationen der Stützpunkt für seine Verwandlung sind. Die Behandlung sucht den Patienten in eine Lage zu bringen, in der er verspürt, wie sich in den Alltagsformen sein Bild abzeichnet und wie es sich auch in den Alltagsformen abwandeln kann. Erst von einer Abwandlung der Alltagsformen her läßt sich auch einschätzen, ob die Entwick-

lung des Grundproblems einen Ruck in anderer Richtung erhalten hat.

12. Aus der Sicht wissenschaftlicher Psychologie kann eine Psychotherapie nur wirksam werden, wenn sie dieses ganze paradoxe System unserer Lebenswirklichkeit entziffern kann und wenn sie sich – auf dieser Grundlage – bei ‘Störungen’ oder ‘Behinderungen’ von diesem System andere Wege für seelische Entwicklungen zeigen läßt. Wer in eine spezifisch psychologische Behandlung eintritt, läßt sich damit auf die Gesetze dieser unvertrauten und seltsamen Wirklichkeit ein – damit auch auf die Selbstbehandlungs-Kunst dieser Wirklichkeit, die unseren ganzen Alltag bestimmt. Es wird nicht nur über die Zukunft einer psychologischen Therapie entscheiden,



sondern es wird auch die zukünftige Gestaltung unserer Gesellschaft mitbestimmen, ob die 'Öffentlichkeit' bereit und in der Lage ist, diese Wirklichkeit, wie sie sich einer wissenschaftlich-psychologischen Sicht zeigt, in Rechnung zu stellen. ○

Zusammenfassung

Ob wir die seltsame und ungeheuerliche Behandlungs-Wirklichkeit mögen oder nicht, bei einer Psychotherapie müssen wir uns mit ihr abgeben. Dabei machen wir die Entdeckung, daß das Unvertraute und Seltsame 'System' hat – es ist allerdings ein paradoxes System, das abweicht von den Systemen der Physik, der Physiologie, der Chemie; es ist weder vernünftig noch unvernünftig. Das paradoxe System hat seine eigenen Gesetze: Grundverhältnisse, Probleme, Mechanismen und Schicksale, die mit der Verwandlung von Wirklichkeit zusammenhängen – diese Gesetze seelischer Selbstbehandlung bestimmen die 'Konstruktion' psychologischer Behandlungen (Psychotherapie).

Literatur

- FREUD, A. (1968): Wege und Irrwege in der Kindesentwicklung. In: Die Schriften der Anna Freud, Bd.8, München 1980
- FREUD, S. (1926): Die Frage der Laienanalyse. In: Ges. Werke, Bd.XIV
- SALBER, W. (1974f.): Entwicklungen der Psychologie Sigmund Freuds. Bd.I-III, Bonn
- (1980): Konstruktion psychologischer Behandlung. Bonn
- (1983): Psychologie in Bildern. Bonn
- (1985): Anna Freud. Reinbek
- (1987): Psychologische Märchenanalyse. Bonn
- (1988): Kleine Werbung für das Paradox. Köln

Zu den Abbildungen

GOYAS Stichworte für unsere seltsame und ungeheure Wirkungswelt sind „Caprichos“ und „Desastres“ – man braucht das nicht zu übersetzen. Seit 1792 arbeitete GOYA an einer Folge von 80 Radierungen, die 'kapriziöse Gegenstände' darstellten; sie erschienen 1799 – und blieben nur zwei Tage im Handel. Die Schrecknisse des Krieges in Spanien bestimm-

ten seine zweite Serie von 82/85 Radierungen. GOYA begann sie 1810; sie wurden erst nach seinem Tode veröffentlicht.

Aus den „Caprichos“:

- S. 52: Tantalusqualen
 S. 56: Wer hätte das gedacht!
 S. 59: Dort fliegt's
 S. 60: Die Vögel sind ausgeflogen
 S. 62: Pass auf, der Buhmann kommt
- Aus den „Desastres de la Guerra“:
- S. 54/55: So viele und noch mehr
 S. 64: Hart ist der Gang
 S. 66: Ungeheuer!
 S. 68: Kriegsgreuel

Prof. Dr. W. Salber

Psychologisches Institut der Universität zu Köln
 Herbert-Lewin-Str. 2
 D-5000 Köln 41

Arbeitsschwerpunkte: Wissenschaftstheorie, Wirkungseinheiten, Film- Literaturpsychologie, Psychologie von Kunst und Behandlung, Psychoanalyse.

23 Buchveröffentlichungen u.a. „Morphologie des seelischen Geschehens“, „Entwicklungen der Psychologie S. Freuds“, „Kunst-Psychologie-Behandlung“, „Konstruktion psychologischer Behandlung“, „Psychologie in Bildern“, „Psychologische Märchenanalyse“, „Kleine Werbung für das Paradox“ – sowie zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.